

2016

*Die Freude
am Herrn
ist unsere Stärke.*

Die Bibel, aus Nehemia 8,10

Konferenz der
Internationalen
Eisenbahnermission
in Goslar
28. Juli – 4. August 2016
www.railwaymission.net



WWW.CVDE.DE

Mannheim (D) • 26.10.2013 • Photo: Daniel Saarbourg

KALENDER ^{nicht nur} FÜR EISENBAHNER

Wer erinnert sich noch an das Streikjahr bei der Bahn?

Unser Bild zeigt zwei Züge. Es ist egal, ob es ICEs oder andere Schnellzüge sind: Sie fahren im Moment nicht, sondern stehen abwartend auf ihren Gleisen.

Beim Streik fuhren manche Fernzüge nicht, einige S-Bahnen und Regionalzüge aber schon. So kam es vor, dass jemand, der auf einen schnellen Zug gesetzt hatte, nicht ans Ziel kam, während ein anderer mit einem viel langsameren Zug dort angekommen ist, wo er hin wollte.

Auf die Kraftquelle zugreifen

Gott will unsere Stärke sein. Die Freude an ihm soll unserem Lebenszug Kraft schenken, bis er am Ziel ankommt. Gott will uns sogar dann Schwung und Freude an ihm geben, wenn uns nicht nach Lächeln zuzumute ist.

Damit unsere Kraft nicht versiegt, müssen wir in jeder Lage auf unsere Kraftquelle zugreifen können. Aber es nützt nichts, wenn die Kraftquelle zwar da ist, wir aber

«streiken». Es nützt auch nichts, wenn wir nur bis zu einem gewissen Punkt auf Gottes Kraftquelle zurückgreifen. Dann steht unser Lebenszug vielleicht mit anderen – eigentlich kraftvollen – Zügen herum und ist nicht unterwegs zum Ziel.



So wie wir jeden Tag etwas essen und dadurch Energie für unseren Körper bekommen, will er uns Kraft geben durch sein Wort, die Bibel. Er möchte, dass wir sie regelmäßig lesen und dadurch genügend Kraft für unser Vorankommen mit ihm tanken.

Es ist nicht gut, wenn wir auf Freude an Gott verzichten, auf der Strecke bleiben

und nicht weiterkommen. Aber Stillstand bedeutet noch nicht, dass es ganz aus ist. Es gibt Hoffnung: Ein Streik kann beendet werden. Ich kann zu Gott sagen: «Gib mir Freude an Dir, damit ich Energie für meine Lebensfahrt habe. Immer wieder und immer mehr. Ich brauche Dich, Gott, für meine ganze Lebensfahrt. Ich will ans Ziel. Schenke mir die Kraft und die Motivation, neu aufzubrechen.»

Gott gibt uns nicht auf

Gott hält seine Kraft für uns bereit. Er will uns durch sein Wort ermutigen. Er will uns Freude schenken durch die Gemeinschaft mit ihm und mit anderen Menschen. Gott will, dass wir unseren Streik beenden und ans Ziel kommen. Gott hat uns nicht aufgegeben.

Unterwegs zu sein mit Gott beinhaltet auch schwierige Strecken. Aber immer will Gott bei uns sein. Gott verspricht, dass seine Kraft in den Schwachen mächtig ist. Das ist doch Grund zum Aufatmen, oder?

Esther Vollmer, Herne

JANUAR

2016

WWW.CVDE.DE



*Der Weg des
Gottesfürchtigen
ist wie der erste
Sonnenstrahl
am Morgen.*

Aus Sprüche 4,18

Spittal am Semmering (A) • 06.01.2015 • Photo: Tom Leitner

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO

1.: NEUJAHR

6.: HL. DREI KÖNIGE (D: TEILWEISE • A)

Dunkelheit oder Sonnenstrahlen



Ein «Gottesfürchtiger» – das klingt erstmal außerirdisch. Aber der Sinn dieses Wortes ist schnell erklärt: Ein Gottesfürchtiger ist ein Mensch, der vor Gott Respekt hat. Einer, der weiß: ich lebe in einer Verantwortung gegenüber Gott.

Wer Gott achtet, der hat durch die Bibel Werte, die sein Leben prägen. Er wird sich Mühe geben, ehrlich, fair und verlässlich zu sein. Und genau das wünschen wir uns doch von unseren Kollegen, Vorgesetzten, Nachbarn – und natürlich in der Familie. Wir wollen mit Menschen zusammen leben, denen wir vertrauen können. Natürlich haben wir auch mit anderen Leuten zu tun: Menschen, auf die kein Verlass ist. Mit ihnen unterwegs zu sein – das erinnert an eine lange, anstrengende Fahrt durch die Nacht. Man muss ständig wachsam

sein, damit man im Dunkeln nichts übersieht oder überhört. Man muss sich ständig rückversichern: Funktioniert das auch? Kann ich sicher sein? Umso schöner ist es dann, wieder jemanden zu treffen, auf den Verlass ist. Es ist als ob die Sonne aufgeht – plötzlich ist alles einfacher, leichter.

**«Plötzlich
ist alles
einfacher,
leichter.»**

Man kann wieder fröhlich sein. Stellt sich die Frage: wie will **ich** sein? Will ich Dunkel verbreiten oder Sonnenstrahlen? Die Bibel sagt: je näher ich mich an Gott halte, desto heller wird es für die Men-

schen in meiner Umgebung.

Will ich «gottesfürchtig» werden? Schon viele haben es erlebt: wenn der Respekt vor Gott zunimmt, nimmt die Angst vor Menschen ab. Im Leben wird dann vieles klarer – und heller.

Daniel Huth

***Der Weg des
Gottesfürchtigen
ist wie der erste
Sonnenstrahl am
Morgen.***

Aus Sprüche 4,18



*Jesus zog sich
in die Einsamkeit
zurück um zu
beten.*

Lukas 5,16

Dorinne-Durnal (B) 03/2009 • Photo: Till Mosler

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO
5						6							7								8							9



Unterwegs aussteigen

Hügel, Wälder, Bäche inmitten belgischer Einsamkeit. Dort sagen Fuchs und Hase sich «gute Nacht». Und wenn sie zwischendurch ein Brummen hören, dann wissen sie: Jetzt zieht wieder ein «Kartoffelkäfer» – so nennen Kenner liebevoll diese Lokomotive – seine drei Wagen auf der eingleisigen Strecke vorbei. Reisende bekommen von dieser Landschaft, die sich auf die Schönheit des Frühlings vorbereitet, kaum etwas mit. Sie fahren von einem belebten Ort zum anderen. Vielleicht um in das nächste «Hamsterrad» einzusteigen. Viele seufzen unter den Lasten, die ihnen das Umfeld, der Beruf, die eigenen Gedanken auferlegen. «Ich bin reif für die Insel.» Nun – dann steigen Sie unterwegs aus. «Das geht nicht!» argumentieren Sie. Richtiger müsste es heißen: «Das ist

nicht vorgesehen.» Weder auf der Bahnstrecke noch im Leben. Natürlich geht es, wenn wir es wollen! Denn wenn wir «müssen», geht es auch. Fangen Sie mit wiederkehrenden kleinen Schritten in die Einsamkeit an.

**«Beten ist
Anschluss an
das grenzenlose
Machtpotenzial
des Allerhöchsten.»**

So wie Jesus Christus. Er war ständig von Menschen umgeben. Sie wollten ihm zuhören und seine heilende Kraft erleben. Doch mittendrin stieg er aus und besuchte seine Kraftquelle: die Nähe Gottes. Er betete. Er sprach mit Gott, seinem Vater. Er hörte auf ihn. Beten ist Anschluss an das grenzenlose Machtpotenzial des Allerhöchsten. Das schafft Geborgenheit und Gelassenheit. Unterwegs aussteigen scheint nicht «schick» zu sein. Es ist aber nötig! Damit wir am nächsten belebten Ort wieder bestehen können – mit Gottes Hilfe.

Jürgen Schmidt, Gießen

**Jesus zog sich
in die Einsamkeit
zurück um zu
beten.**



*Prüfe mich,
Herr und
erprobe mich
auf Herz und
Nieren.*

Aus Psalm 26,2

Markersbach (Erzgebirge, D) • 06.05.2014 • Photo: Tobias Heinze

1 **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31**
 DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO
 10 11 12 13



Persönliche Revision

Auf dem Foto sehen wir das Markersbacher Viadukt im sächsischen Erzgebirgskreis, auf dem ein Instandhaltungsfahrzeug von DB Netz eine Überprüfung des Brückengerüsts vornimmt.

Solch eine Brückenrevision ist regelmäßig vorgeschrieben, damit Schäden rechtzeitig erkannt und behoben werden können. So wird die uneingeschränkte Befahr- und Belastbarkeit sichergestellt.

Um eine Prüfung der anderen Art bittet der König David in dem zitierten Psalm. Es war sein Wunsch, dass Gott ihn auf Herz und Nieren prüft. Ihm war es wichtig, dass sein Leben vor Gott in Ordnung ist. Dabei schaut er aber nicht auf seine Leistung, sondern auf die Gnade – also auf das unverdiente Wohlwollen Gottes. Das können wir dem nächsten

Vers entnehmen: *«Denn deine Gnade war mir vor Augen und in deiner Wahrheit wandelte ich.»*

Seine Herzeshaltung war entscheidend. Er war nicht auf eigene Vorteile aus, sondern er wollte Gott gefallen und ihm dienen. Deshalb sollte Gott ihn prüfen.

Solch eine Prüfung können wir auch heute für unser Leben durchführen. Dazu haben wir das Wort Gottes, die Bibel.

Wenn ich in der Bibel lese, merke ich, wo Gott mich anspricht,

ganz persönlich meint und korrigieren möchte. Da werde ich geprüft, ob ich ihn ernst nehme oder meinen eigenen Weg gehe. Und ich weiß, dass Gottes Wege die besten sind. Wenn ich sie wähle, werde ich belastbar und kann sogar andere tragen – wie eine geprüfte Brücke.

Peter Hagel, Buchholz

**«Schäden
rechtzeitig
erkennen!»**

**Prüfe mich, Herr
und erprobe mich
auf Herz und
Nieren.**



*Wir wollen
unbeirrbar an
der Hoffnung
festhalten, denn
Gott ist treu.*

Aus Hebräer 10,23

Hope (D) • 03.05.2014 • Photo: Daniel Saarbourg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
		14							15						16	17							17						



An der Hoffnung vorbeigefahren

APRIL

Ohne die Fahrt zu verlangsamen, rauscht der «erixx»-Regionalzug durch die Heidelandschaft, vorbei an einem schönen Klinkergebäude. Kaum nimmt er wahr, wo er hier vorbeifährt. Hope, auf deutsch: Hoffnung.

So geht es uns oft im Alltag: Wir rennen und hetzen, und oft fahren wir dabei an wichtigen Dingen vorbei und nehmen sie gar nicht wahr.

Was ist Hoffnung, was hoffen wir? – Man könnte hoffen, dass die Strecke noch lange betrieben wird, oder dass Hope als Haltepunkt wieder eröffnet wird. Der Bibelvers neben dem Bild meint mehr: «Wir wollen unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Denn Gott, der uns das Versprechen gegeben hat, steht treu zu seinen Zusagen.» Hebräer 10, 23

Das klingt gut, wenn Gott zu seinen Versprechen steht. Dann kann ich mich darauf verlassen. Aber um was geht es bei der Hoffnung?

Direkt vor diesem Zitat lese ich, dass Jesus den Weg zu Gott frei gemacht hat, dass er durch sein

Blut die Möglichkeit schuf, dass Gott uns unsere Schuld vergibt. Wenn ich das für mich persönlich annehme, habe ich ein riesiges Geschenk erhalten, das weit über das Leben hier hinausgeht. Dazu werde ich stehen, mich dazu bekennen. Gottes Versprechen reichen über diese Welt hinaus. Er steht treu zu uns. Schließlich

hat er das ja versprochen! An dieser Hoffnung möchte ich nicht vorbeifahren!

Übrigens: Gott hat uns noch viel mehr versprochen. Lesen Sie nach. In der Bibel (z.B. «Signale der Hoffnung», siehe Zwischenblatt)

Hanna Jordan, Mainz

**«Gottes
Versprechen
reichen über
diese Welt
hinaus.»**

***Wir wollen
unbeirrbar an
der Hoffnung
festhalten, denn
Gott ist treu.***

MAI


2016

WWW.CVDE.DE



Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben.

Aus Offenbarung 21,4

 Mokra Gora (SRB) • 23.07.2014 • Photo: Marco Frühwein

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI
18							19							20						21							22			
1.: MAIFEIERTAG • TAG DER ARBEIT							5.: CHRISTI HIMMELFAHRT							15. + 16.: PFINGSTEN							26.: FRONLEICHNAM [D+CH: TEILWEISE • A]									

Endstation Leben



Im Alltag konzentrieren wir uns oft auf die negativen Dinge. Wir blicken zurück auf unsere schlechten Erlebnisse und auf die Erfahrungen, die uns belasten. Unsere Gedanken kreisen um Menschen, mit denen wir uns zerstritten haben. Wir denken an liebe Angehörige, die wir durch den Tod verloren haben.

Es ist, als ob Gräber unseren Weg säumten und es nur Tod und Dunkelheit um uns herum gäbe.

Aber Gott will uns pures Leben schenken. Er hat den Tod besiegt. Gott hat Jesus wieder aufgeweckt von den Toten.

Bei Gott ist Trost. Er will bei uns sein. Er will uns mitnehmen wie in einem Zug, der den

Tod zurücklässt und weiterfährt ins pulsierende Leben.

Gott verspricht, dass er einmal alle Tränen von den Augen der Gläubigen abwischen wird. Der Tod wird nicht mehr sein. Leid, Geschrei und Schmerz wird es nicht mehr geben. Er wird jeden zum Leben auferwecken, der an Jesus glaubt.

Dieser Glaube steht jedem offen. Wir müssen dafür nichts abbezahlen – etwa mit guten Taten. Gott schenkt diese Hoffnung jedem, der

will – ohne Gegenleistung.

Der Tod muss nicht die Endstation sein oder das Vorherrschende. Gott schenkt Leben, wo man es nicht vermutet.

«Wir müssen dafür nichts abbezahlen.»

Esther Vollmer, Herne

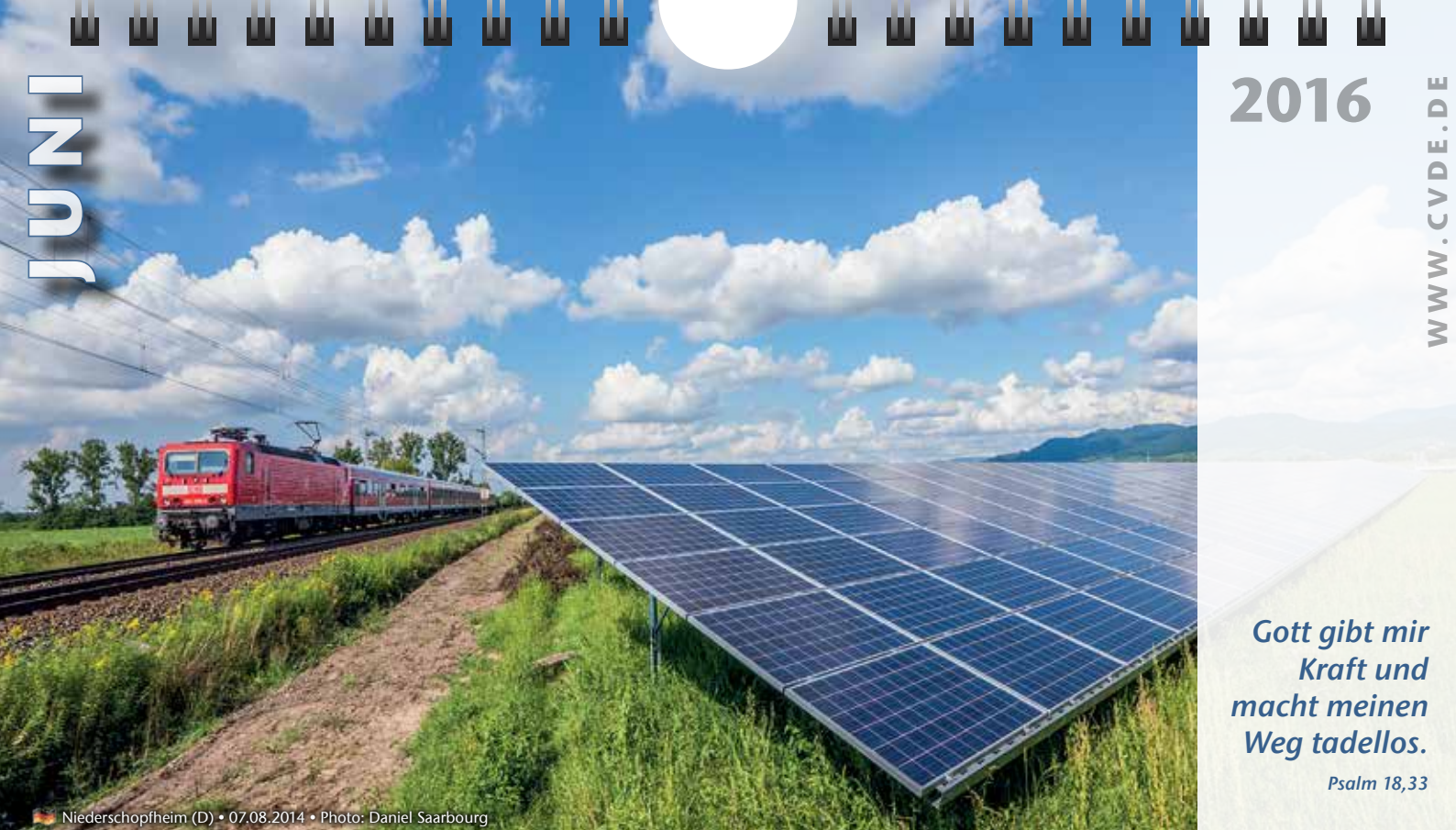
Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben.

Aus Offenbarung 21,4

JUNI

2016

WWW.CVDE.DE



Gott gibt mir Kraft und macht meinen Weg tadellos.

Psalm 18,33

Niederschopfheim (D) • 07.08.2014 • Photo: Daniel Saarbourg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO

Kraft – auch ohne Sonne



Eine 143er zieht ihren RE durch die Sommerlandschaft vorbei an Sonnenkollektoren auf einem Feld. Seit dem Reaktorunfall 2011 in Fukushima, Japan, ist der Bedarf an sauberen, erneuerbaren Energien gestiegen. Das ist gut so. Aber – sie muss ergänzt werden. Denn die 143er braucht immer Kraft. Genau wie wir Menschen Energie brauchen, wenn wir das Leben meistern wollen.

So ging es auch König David. Er war keinesfalls im siebten Himmel, sondern geht durch die Hölle. Im ganzen 18. Psalm spürt man einerseits seine tiefe Not, andererseits sein tiefes Vertrauen in das Führen und Handeln Gottes und in die Kraft, die David von ihm erhält. Gott ist der Fels auf den David baut, die Kraftquelle, auf die er vertraut.

**«Man spürt
die Not – aber
auch tiefes
Vertrauen.»**

Am 3. September 2013 schwamm Diana Nyad mit 64 Jahren die unfassbare Strecke von 177 km zwischen Kuba und Florida. Sie durchquerte ein Stück Meer, das wegen seiner Haie und giftigen Quallen gefürchtet ist. Sie hatte zum

vierten Mal den Versuch gewagt und er gelang. Um diese Leistung zu schaffen brauchte Diana Nyad eine enorme Kraft – körperlich und geistig. Woher bekämen Sie eine solche Kraft für Ihre Herausforderungen des Lebens?

David jedenfalls kannte eine solche Kraftquelle. Sie auch? Lernen Sie wie David auf sie zu vertrauen! *«Ich will nicht aufgeben auf Jesus meinen Herrn des Lebens zu bauen und vertrauen. Er ist meine Kraftquelle im Leben und leitet meinen Fuß auf dem rechten Weg»* – so wie dieser RE sicher unterwegs ist.

Daniel Illgen, Aspach

**Gott gibt mir
Kraft und macht
meinen Weg
tadellos.**

JULI

2016

WWW.CVDE.DE



Vertrauenswürdige
Boten sind so
erfrischend wie
Schnee in der
Sommerhitze.

Sprüche 25,13 a

🚂 Stuhlfelden (A) • 01.02.2015 • Photo: Tom Leitner

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		27							28							29							30							

28.7. – 4.8. IRM-Konferenz- und Freizeitwoche in Goslar

Schnee im Sommer

Wir wollten Sie überraschen! Und natürlich haben Sie Recht: Schnee in der Sommerhitze ist nichts Alltägliches. Aber den gibt's!

Steigen Sie hinauf in die Gletscherwelt. Auch bei 3000 m Höhe kann es richtig warm werden. Dann erfrischt eine Schneeballschlacht und macht Spaß. Vertrauenswürdige Boten sind nichts Alltägliches. Aber die gibt's! Zugegeben – wer im Leben tief enttäuscht wurde, tut sich schwer, anderen zu glauben: «Die lügen doch sowieso!» Wer betrogen wurde, hat den Eindruck, niemandem vertrauen zu können. Und dieses Empfinden ist niederdrückend.

Erfrischend ist es, Vertrauen erweckende Nachrichten zu lesen. Zum Beispiel in der Bi-

bel: Die Schreiber der Berichte über Jesus hatten zuvor genau recherchiert oder selbst erlebt, was sie dann aufs Papier brachten. Sie hielten

«Es wäre einfacher gewesen, den Mund zu halten.»

trotz persönlicher Nachteile und trotz der beginnenden Christenverfolgung an Jesus fest.

Das ist ein starker Hinweis auf ihre Glaubwürdigkeit – denn es wäre einfacher und ungefährlicher für sie gewesen, den Mund zu halten und nicht mehr über Jesus zu sprechen und zu schreiben.

Die Bibel kann unser Leben erfrischen, weil sie von glaubwürdigen Boten geschrieben wurde. Es lohnt sich, sie zu lesen und dem zu vertrauen, von dem sie berichtet: Jesus Christus.

Jochen Geis, Dortmund



Vertrauenswürdige Boten sind so erfrischend wie Schnee in der Sommerhitze.

AUGUST

2016

WWW.CVDE.DE

*So wie sich
ein Gesicht im
Wasser spiegelt,
spiegelt das
Herz den
Menschen.*

Sprüche 27,19

 Brule/Alberta (CDN) • 07.07.2014 • Photo: Mike Danneman

1

MO DI MI DO

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

FR SA SO MO DI MI DO

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75


76

77

78

79

80

28.7. – 4.8. IRM-Konferenz- und Freizeitwoche in Goslar 

1.: NATIONALFEIERTAG [CH]

15.: MARIÄ HIMMELFAHRT [D: TEILWEISE • A]

Spieglein, Spieglein an der Wand ...



Die meisten Menschen, wie ich auch, schauen täglich mehrmals in den Spiegel, denn das Äußere soll stimmen. Durch Kämmen, Rasieren, Stylen und mancherlei Schminkkünste kann unser Äußeres aufgewertet werden. Doch was ist, wenn nach dem äußeren Spiegel alles stimmt, aber durch Krankheit, Frustration oder Sorgen unser Inneres verkümmert? Die biblische Weisheit von König Salomon erinnert uns, dass wir Menschen auch noch einen inneren Spiegel – das Herz – besitzen. Mit dem Herzen ist die Mitte unserer Persönlichkeit gemeint, dort wo sich unser Wille befindet, wo unsere tiefsten Motive geschmiedet werden und sich Gefühle wie Freude, Traurigkeit, etc. entwickeln. Im Herzen spüren wir, was uns liegt und was eher nicht. Im Herzen erkennen wir, was uns Mühe macht, was uns

**«Was ist, wenn
unser Inneres
verkümmert?»**

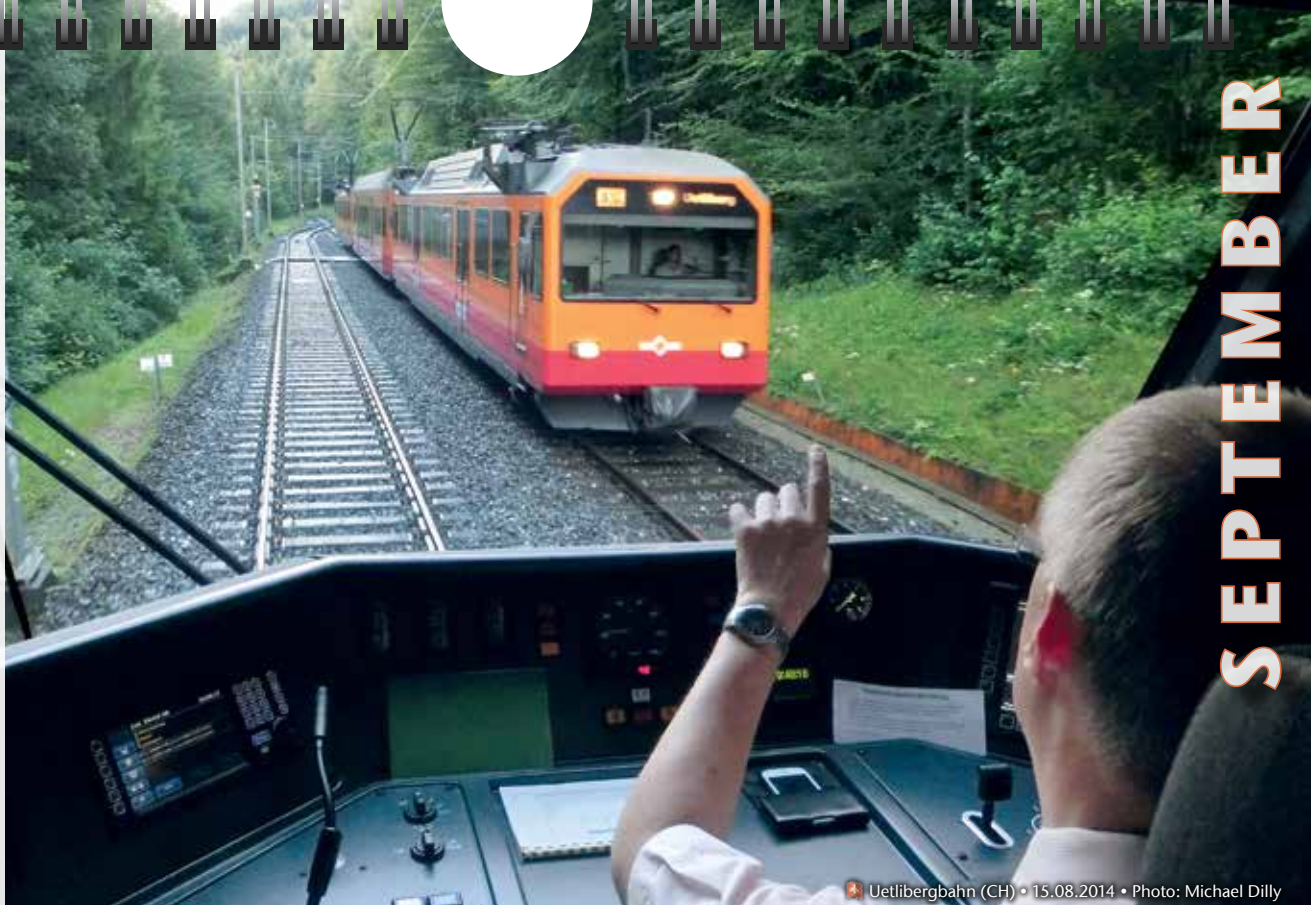
ans Herz gewachsen ist und ob wir das Herz auf der Zunge tragen. Unser Herz widerspiegelt letztlich unsere Persönlichkeit.

Deshalb ist es von enormer Wichtigkeit, neben dem äußeren Spiegel auch genügend Zeit für den inneren Spiegel, die Herzshygiene einzusetzen. Das Lesen und Verinnerlichen von Verheißungen und Lebensweisheiten aus biblischen Texten ist ein bewährtes geistliches Styling für eine gesunde Herzensbildung. Ich lade Sie ein, ehrlich vor Gott zu

werden, indem Sie ihm sagen was Ihr Herz bewegt. Die biblische Weisheit aus den Sprüchen Salomons (4,23) bringt dies zusammenfassend auf den Punkt: *«Vor allem aber behüte dein Herz, denn dein Herz beeinflusst dein ganzes Leben.»*

Ueli Berger, RailPastor, Kaiseraugst (CH)

***So wie sich ein
Gesicht im Wasser
spiegelt, spiegelt
das Herz den
Menschen.***



*Lasst alle sehen,
wie herzlich
und freundlich
ihr seid.*

Aus Philipper 4,5

Uetlibergbahn (CH) • 15.08.2014 • Photo: Michael Dilly



EIGENTLICH und MANCHMAL...

Einfach freundlich sein, ein aufmerksamer Blick, ein herzliches Wort, – das macht unsere Welt ein ganzes Stück heller, macht unsere Arbeit leichter und hilft uns und unserem Gegenüber, unseren Weg fröhlich weiterzugehen – oder auch weiterzufahren, je nachdem.

Und doch – manchmal gelingt uns das, was *eigentlich* gut wäre, dann doch nicht so ohne weiteres oder auch gar nicht. Manchmal sind wir selbst so mit uns und unseren Themen beschäftigt, einfach nur in Gedanken. Und manchmal

haben wir da jemanden vor uns, der oder die es einem wirklich nicht leicht macht, freundlich zu sein. Manche Zeitgenossen haben sich eine negative Grundeinstellung so angewöhnt, dass es ihnen gegenüber richtig Mühe kostet, freundlich oder gar herzlich zu sein. Ja, man muss sich anstrengen, nicht selbst in diesen Sog des Negativen zu geraten.

Dieser Fall tritt eher selten bei der Begegnung zweier Züge ein, wo man einander schon aus Gewohnheit grüßt. Aber im sonstigen Berufsalltag kommen Begegnungen mit schwierigen Menschen

durchaus vor – und bisweilen müssen wir sogar täglich mit einem solchen Kollegen, einer solchen Kollegin zurechtkommen. Wie kann uns gelingen, dem Negativen das Positive wirksam entgegen zu setzen?

Wie gut, dass dieses Wort mit der Herzlichkeit und Freundlichkeit nicht allein da steht. „Der Herr ist nahe“, heißt es da in der Bibel weiter. Und

wir sollen uns keine Sorgen machen, sondern sind eingeladen, alles was uns beschäftigt, im Gebet vor Gott zu bringen. Er kann uns auch helfen, mit solchen herausfordernden Mitmenschen einen guten, hilfreichen Umgang zu finden – auch deshalb, weil sich unser Blick für das *Eigentliche* öffnet – und das nicht nur *manchmal*, sondern mehr und mehr!

Frank Hesmert.

«Dem
Negativen
das Positive
wirksam
entgegen
setzen.»

**Lasst alle sehen,
wie herzlich und
freundlich ihr
seid.**

OKTOBER

2016

WWW.CVDE.DE



Urdland (N) • 29.10.2014 • Photo: David Gubler

*JESUS CHRISTUS SPRICHT:
Kommt her zu
mir, die ihr euch
abmüht und
belastet seid. Ich
will euch Ruhe
schenken.*

Matthäus 11,28

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO

40

41

42

43

44

3.: TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT [D]

26.: NATIONALFEIERTAG [A]

31. REFORMATIONSTAG [D: TEILWEISE]

Einer kann immer helfen



Jeden Tag sehen wir das gleiche Bild. Güterzüge fahren weltweit durch die Länder und beliefern uns Menschen mit ihrer Last, die sie geladen haben: von A wie Autos bis Z wie Zucker. Genau so wie der abgebildete Güterzug, der auf dem Weg von Bergen nach Oslo unterwegs ist.

Die meisten dieser Lasten unterstützen uns im Alltag. Was ist aber mit den Lasten die wir in unserem Leben nicht brauchen können, wie zum Beispiel Angst, Stress bei der Arbeit oder zu Hause, Dinge, die uns überlasten? Depression, Unzufriedenheit und körperlicher Schaden könnten unter anderem die Folge sein.

Aber es gibt jemanden der uns helfen möchte. Es ist Jesus Christus. Er verspricht, dass er uns zu innerer Ruhe bringen will. Er kann auch die Probleme lösen und Heilung schenken. Aber

viel wichtiger ist, dass er uns durch seinen Tod am Kreuz von unserer Schuld befreit hat, wenn wir damit zu ihm hingehen. Dann dürfen wir Gott dafür danken. Er hilft uns immer und das in jeder Lage unseres Lebens.

«Die meisten dieser Lasten unterstützen uns im Alltag.»

Gott befreit uns nicht nur, sondern Er stärkt unsere Arbeit im Beruf mit geistiger Produktivität und Erfüllung. Unsere Aufgabe als Christen ist es diese frohe Botschaft an andere weiter zu erzählen, sowie ein lebendiger Diener für Jesus zu sein und an-

deren zu helfen die Hilfe brauchen, wie es in Sprüche 3, 27-28 heißt. Gerade bei der Eisenbahn, wo die Konkurrenz sehr stark ist, sollten wir für einander da sein und helfen, egal in welcher Position man ist oder in welchem Unternehmen man arbeitet.

Michael Engelke, Lokführer

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

Kommt her zu mir, die ihr euch abmüht und belastet seid. Ich will euch Ruhe schenken.

Matthäus 11,28

2016

NOVEMBER

*JESUS CHRISTUS SPRICHT:
Ich bin das Tor,
wer durch mich
hinein geht, wird
gerettet werden.*

Johannes 10,9



Bologna (I) • 07.07.2014 • Photo: Marco Frühwein

1 **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30**

DI MI DO FR SA SO

45

13.: VOLKSTRAUERTAG

46

16.: BUSS UND BETTAG [D: TEILWEISE] • 20.: EWIGKEITSSONNTAG

47

1. ADVENT

48



Durch das Tor zum Leben

Eine außergewöhnliche Bildkomposition, die uns durch den November begleitet: Unter dem historischem Reiterstellwerk in Bologna gleitet gerade in diesem Augenblick der elegante Hochgeschwindigkeitszug wie durch ein Tor hindurch.

Mit diesem Kalenderbild wird nebenstehender Ausspruch Jesu verbunden. Jesus verbindet das Bild eines Tores mit seiner eigenen Person. Er behauptet, dass diejenigen gerettet werden, die *«durch ihn hineingehen»*. Damit

sind Menschen gemeint, die sich ganz auf Jesus verlassen. Menschen, die wirklich ernst machen mit einem Leben für und mit Jesus und eben dadurch in eine neue Lebenswirklichkeit hinein gelangen.

Diese Menschen werden gerettet – so ist da zu lesen! Warum sollten wir *«gerettet»* werden? Aus der Perspektive der Bibel haben alle Menschen Rettung nötig! Dabei geht es selte-

ner um gefährliche Situationen, sondern um ein sinnvolles und erfülltes Leben, das uns erwartet. Wir Menschen sind dazu bestimmt, Königskinder zu sein – und zwar Kinder des lebendigen Gottes. Und von dieser Lebensperspektive sind viele noch weit entfernt.

Wenn wir uns an Jesus wenden und uns somit aufmachen, durch Ihn hineinzugehen in ein neues Leben, können wir sicher sein, dass er unser Leben auf Gott einstellen wird, uns Hilfen und Wegweisungen gibt, die uns einen Weg zu einem erfüllten Leben finden lassen.

Lassen Sie sich einladen! Machen Sie sich auf, gehen Sie durch Jesus als das Tor hindurch. Es erwartet Sie eine große Verheißung, nämlich ein Leben in enger Verbindung mit dem liebenden Gott, der auf Sie wartet und mit Ihnen gemeinsam Ihr Leben gestalten will.

Klaus Walper, Mainz

**«Es erwartet
Sie eine große
Verheißung.»**

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

**Ich bin das Tor,
wer durch mich
hinein geht, wird
gerettet werden.**

2016

*JESUS CHRISTUS SPRICHT:
Wer mir folgt,
tappt nicht mehr
im Dunkeln,
sondern hat das
Licht.*

Johannes 8,12b



DEZEMBER

Alp Grüm (CH) • 25.02.2014 • Photo: David Gubler

2. ADVENT				3. ADVENT				4. ADVENT																						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
			49							50							51							52						

8.: MARIÄ EMPFÄNGNIS [A]

24.: HEILIGABEND • 25. + 26.: WEIHNACHTEN

31.: SILVESTER



Nächtliche Irrwege

Wir hatten kein Quartier gefunden. Da, wo wir bei Helligkeit eine Unterkunft erwartet hatten, war keine. Wir waren von einer Weggabelung bei Dunkelheit einen Weg gegangen, der zu einem Dorf führen sollte. Wir sahen fast nichts, gingen Hand in Hand. Dann auf einmal Licht! Eigentlich erwartet, aber dann doch überraschend, hatten wir jetzt ein Ziel. Das Licht führte uns in ein recht komfortables Hotelzimmer.

So ähnlich stelle ich mir das bei diesem Bild vor: Die Skitour/Wanderung ging länger als geplant: in der Dunkelheit geht es nur noch langsam voran. Wo ist die Station der Bahn, die uns heim ins Warme bringt? Fährt noch ein Zug? Sind wir auf dem richtigen Weg? Wegkorrekturen, Diskussionen über den rich-

tigen Weg, Zweifel. Dann eine neue Anhöhe des Weges: Endlich sehen wir die in Licht gehüllte Station der Bahn. Nun ist der Weg klar! Wir fahren nach Hause.

Im Prinzip sagt Jesus gemäß dem 2. Teil von Johannes 8 Vers 12, dass, wer ihm folgt, nicht mehr im Dunkeln tappt, sondern den Weg nach Hause kennt. Den Weg sind schon viele gefolgt bzw. folgen viele: Max Planck, Blaise Pascal, Franz von Assisi, Martin

Luther King, Ze Roberto, Dieter Kürten, Peter Hahne, Nina Hagen, Samuel Koch, die Mitarbeiter dieses Kalenders.

Gerade zu Weihnacht lädt uns Jesus in der beleuchteten Krippe erneut ein: Folge mir als Deinem Licht, dann wirst Du Deinen Weg finden.

Dr. Hanno Fabian, Bornheim bei Bonn

**«Wir sahen
fast nichts.»**

JESUS CHRISTUS SPRICHT:
**Wer mir folgt, tappt
nicht mehr im
Dunkeln, sondern
hat das Licht.**